

Nebraska Staats-Anzeiger und Herald.
Erscheint jeden Freitag
Herausgegeben von der
GRAND ISLAND PUB. CO.
Entered at the Post Office at Grand Island as second class matter.
Office No. 305 Westliche Zweite Straße
Telefon No. 535
Abonnements-Preise:
Bei Vorauszahlung \$1.25 das Jahr
Wenn nicht voraus bezahlt \$1.50



Glycerinus Bombenmeier

Ueber Freiheitsgedanken und Freiheitsbegriffe.

Geschrieben von ihm selbst.

Glycerinus, Mann der Rede,
Stoß in die Reform-Trompete,
Dies bringt Abwechslung einmal,
Nacht dein Lied nicht trivial.

Spreche einmal von der Leber,
Alter Haugahn, Dichter-Eber,
Singe einmal von Reform,
Finde dafür eine Norm.

Thomas Jefferson's Verfassung
Steht im Ruf der Unterlassung,
Sie besteht noch, aber wird
Heute leider ignoriert.

Ja, man tritt sie heut' mit Füßen,
Gleichfalls wie das Volk, den Wiesen,
Es ist dieses Dokument
Ein vergilbtes Pergament.

Dessen Geist die Freiheitschaaren
Vor nun hundertachtunddreißig Jahren
Führte zu der Freiheit Glüd,
Zum Erstand der Republik;

Diegt jetzt — einst ein Sturmgebante —
Weidend im Museumschranke;
Als Reliquie nur noch kennt
Man dies weise Dokument.

Bofür einst die Ahnen sohten,
Ihre Heldenherzen pockten:
Unabhängig, frei zu sein —
Diese Freiheit ist heut' Schein.

Frei ist heute nur der Reiche
Im republikan'schen Reiche,
Doch das Volk im Staube kriecht,
An der Sklavenkette liegt.

Und der Adler senkt die Flügel
Trauernd auf Columbus Hügel —
Treu' im Grab dich, Washington,
Du auch, Thomas Jefferson!

Habt umsonst gelebt, gestritten!
Schlimmer noch als wie die Briten
In der kolonialen Zeit,
Drangsalirt das Volk man heut'.

Muß — der Dichter sagt's mit
Grauen —
Mammons goldne Tempel bauen;
Menschenwürde sank zum Staub,
Ward der Habgier schändler Raub.

Hier nach Gold, die Macht der Drohne,
Stürzte Freiheit frech vom Throne,
Reichtum wird bediademt,
Armuth ausgehöhnt, verfehmt.

Sahungen, Recht und Geseze
Hat gekempelt man zur Wehe,
Wohin man auch blickt zur Zeit,
Sieht man Ungerechtigkeite.

Trusts und Corporationen
Saugen aus dem Volk Millionen,
Und durch Habgier, Lug und Trug
Man es ganz in Fesseln schlug.

„Jeder Mensch sei frei geboren!“
Heute glauben das nur Thoren!
Frei ist nur in diesem Land,
Wo Gott Mammon Pathe hand.

Und auch viele Richter, welche
Zrienen aus dem Mammonskeide,
Dienen nur, dem Recht zum Spott,
Nicht dem Volk, dem Mammonsgott.

Unrecht thun in manchem Falle
Sie im „Freiheits-, Gleichheitsalle“,
Sind im Land des Freiheittdoms
Wichtig wie die Aegurn Roms.

Wichtig aber nur für Wen'ge,
Wichtig für die Dollarkön'ge,
Säen unheilvolle Saat
Für die Zukunft, für den Staat.

Doch die weißen Sklaventreiber,
Unsere modernen Räuber,
Die im Schuß des Rechtes geh'n,
Ueber dem Geseze steh'n;

Preßen ungestraft Millionen
Aus dem Schweiß der Legionen,
Und die Armen, müd gemacht,
Stürzen in des Unglücks Nacht.

Politik, die Sumpfpflanze,
Spiegelt sich im Goldesglanze,
Gold und Gold und wieder Gold,
Staatsgefäher der Judasföld.

Selbst politische Pygmaen,
Deren Geist zu schwach zum Kraben,
Hat der Goldesdrang erfährt,
Ohne Ruhe, ohne Raft.

Doch das' große Diebsgelichter,
Das verurtheilt nie ein Richter,
Zeigt dem Volk, der Welt, der Zeit
Seine Macht und „Göttlichkeit“.

In Gewissensschwulitäten
Bau'n sie Unversitäten,
Colleges und Kirchen auch,
Wie bekant, nach Heuchlerbrauch.

Wollen damit höchlichst prahlen,
Doch — das' Volk muß sie bezahlen,
Denn dies Geld, wie Jeder weiß,
Klebt vom Blut- und Arbeitsschweiß.

Aber kommt der Arbeitsclave
Dadurch aus dem Geisteschlaf?
Rimmer! Denn es kostet Geld
Jede Lehranstalt der Welt.

Denn es knurrt des Armen Magen,
Wenn er wenig hat zu nagen,
Ausgehungert durch und durch,
Bleibt ihm fremd die Wissensburg.

Bildung ist drum ausgeschlossen
Für des armen Mannes Sprossen,
Ist der Zweck auch solcher Herrn —
Darin liegt des Pudels Kern.

Wohl schreit mancher Selbstarmschabel:
's Volk lebt heute komfortabel!
Doch von Millionen — mißt —
Dies nur ein Prozentfag ist.

Weniger an kleinen Orten
Findet ihr die Unglückshorden,
Doch wollt ihr das Elend seh'n,
Nüht ihr in die Großstadt geh'n.

Hunderttausende da lauern
Hungernd hinter feuchten Mauern.
Frierend, Lumpen durchgenäht,
Und der Friedhof stöhnt den Rest.

Wie es gährt und kocht und brodel!
Nicht mehr lang, und ungemodert
Wird, weil rings das Elend starrt,
Das System der Gegenwart.

Mündig ist das Volk geworden,
Und in Donnerur-Afforden
Der gebund'ne Menschengestir
Seine Fesseln nun zerreiht.

Reißt sich los von seinen Ketten,
Um sein eignes Selbst zu retten,
Reißt sich, streckt sich — riesenhaft
Ist des Volkes Halbgothkraft.

Wenn das Volk beginnt zu denken,
In Probleme zu versenken
Sich, gestachelt durch die Noth,
Dann der Freiheit Morgenroth

Sieht man bald am Himmel glühen,
Alle falschen Götter stiehn,
Und im Freiheitssonnenglanz
Blüht die neue Renaissance.

Und was lehrt die Weltgeschichte?
Seid ihr blind, ihr Mammonslichte?
Jede Mahnung nutzlos blieb?
Leß, was Klio's Griffel schrieb!

Von dem Alterthum zu schweigen,
Von den alten großen Reichen,
Lafst uns greifen nicht zu weit,
Sprechen von der neuern Zeit.

Hat nicht Ludwig, der Bourbone,
Seinen Kopf, die Königskrone,
Als die Freiheit ihn „begrüßt“,
Unter'm Fallbeil eingebüßt?

Ueber hunderttausend Köpfe
Autokratischer Geschöpfe
Fielen auch noch überdies
Auf dem Marktplay zu Paris.

Monsieur Samson, grim'm'ger Niene,
Lief nicht ruh'n die Guillotine,
Bis am 9. Thermidor
Robespierre den Kopf verlor.

1880-1914

Ungefähr am 1. April werden wir
uns in unserem neuen Quartier befin-
den, einem der schönsten des Staates.

Ein hübsches Damen-Anhezimmer,
mit allen modernen Bequemlichkeiten,
wird zweifellos von unseren Damen-
Depositoren wohl geschätzt werden.

Es wird Alles gethan werden, um
die Werthschätzung unserer Deposito-
ren augenscheinlich zu machen.

Wir laden herzlich ein, mit neuen
Geldeinlagen zu beginnen.

Sparenlagen werden halbjährlich
zur Zinsrate von 4 Prozent creditirt.

Diese Depositen sind durch die gro-
ße Reserve geschützt sowie dasselbe Ka-
pital, Surplus und die ungetheilten
Profite von \$219,000 wie unsere com-
merciellen Depositen.

Beachtet unsere Reserven
Die dreifache Reserve, wie sie das
Gesez von Staats-Sparbanken ver-
langt, und das vierzehnfache Kapital
irgend einer Staats-Sparbank in Hall
County.

**Condensirter Ausweis des Zustandes der
Grand Island
Nationalbank**

Grand Island, Nebraska
[Am Geschäftsschluß am 13. Januar, 1914]

Einnahmen:

Geliehen	\$ 760,749.40
Ueberfällige Wechsel	6,927.40
Ver. Staaten Bonds	100,000.00
Bankhaus	16,101.50
Bar und fällig von Banken	156,500.20
Zusammen	\$1,040,278.50

Verbindlichkeiten:

Kapital	\$ 100,000.00
Surplus	100,000.00
Ungetheilte Profite	19,570.14
Circulation	100,000.00
Gesamt Depositen	720,708.36
Zusammen	\$1,040,278.50

Vermögensbestände 13. Januar

1903	\$342,744.16
1905	\$423,511.23
1907	\$585,769.45
1909	\$797,347.07
1911	\$922,271.23
1913	\$995,848.15
1914	\$1,040,278.50

Ihre Aufmerksamkeit wird höflich auf
obigen vergleichweisen Ausweis gelenkt, der
einen bemerkenswerthen Fortschritt der Ver-
mögensstände dieser Bank aufweist.
Dies konnte nur durch eine Draanfirung
großen Kapitals erzielt werden, 33-jährige
Erfahrung, und durch Männer von höchster
Integrität sowie gutem Geschäftsrtheil.
Zwei unserer Direktoren amtierten unun-
terbrochen seit 20 Jahren.
Seit ihrer Organisirung, vor 33 Jahren,
war diese Bank stets der Wächter der Fonds
jener Leute, denen Sicherheit als das Erste
galt.
Im Jahre 1907 (in Panikjahre) borgte
diese Bank dem Publikum nicht nur weiter,
sondern infolge ihrer ungewöhnlich großen
Barreserve war sie im Stande auch anderen
Banken helfend zur Seite zu stehen.
Die Gegenwart findet uns nicht nur mit
den doppelten Vermögensbeständen, seit dem
Beginn sondern auch als das Depositorium
zahlreicher Staatsbanken, welche selbst er-
kennen, daß Kapital, Charakter und conservative
Geschäftsleitung die größte Garantie bieten.

DIE AELTESTE BANK IN HALL COUNTY

Solche Revolutionen
Können immer Königströcken,
Man tyrannisiert und firtet,
Bis das Volk zur Furie wird.

Ja, man nehme ja in Acht sich —
Siebzehnhundertneundachtzig
Hat das Volk, das man verlacht,
Ausgefaugt, sich Luft gemacht.

Und im Tuilleries-Garten
Zu Paris die Communarden?
Eine Rolle auch dabei
Spielten Pulver da und Blei.

Das Gefängniß La Roquette
War 'ne blutgefärbte Stätte,
Scenen wüßt und fürchterlich
Wiederholten damals sich.

Lehrreich stets sind die Berichte
In dem Buch der Weltgeschichte;
Aber lernt man daraus? Nie!
Blind erscheint die Despotie!

Doch die Gegenwart auch lehret:
Wie man blind ist, wahnbehört;
Blickt nach Rußland! Despotie
Steht im Kampf mit Anarchie!

Ja, der Geist der Volksempörung,
Durch Verflabung und Entbehrung
Aus dem Schlaf geschreckt, erwacht,
Schüttelt ab Tyrannenmacht.

Auch in diesem großen Lande
Keifen langsam alle Bande,
Bald zum zweiten Mal verjüngt
Uns die Freiheitsglocke klingt.

Wohin auch der Blick heut' freisetzt,
Sieht er Zündstoff aufgehäuft!
Gebet Schuld dem Klassenhaß,
Schlägt der Funf' in's Pulverfaß.

Gehet und stürzt den Feudalismus,
Stürzt den Goliath Egoismus,
Kettet so das Vaterland,
Denn ihr habt es in der Hand.

Mit Gewalt nicht, Geisteswaffen
Sollen bessern Wandel schaffen,
Nur des Geistes Disziplin
Volk und Land wahr't vor Mutin.

Wollet nur politisch reisen,
Und ihr werdet ein dann greifen
Sich, gestachelt durch die Noth,
Für des Landes Wohl und Glüd.

Eure Stimme — eure Waffe —
Diesen großen Wandel schaffe,
Männer wählt, die ehrlich sind,
Volkstrechtlich gewonnen sind.

Wenn die Staatslegislaturen,
Die jezt nur ein Heer Aeguren,
Wenn geläutert der Gengreß,
Dann wird einmal besser es.

Reinigt nur die Augiasställe,
Denn die Volksverseuchungsquelle
Sind sie un'rer heut'gen Zeit,
Mörder bess'rer Menschlichkeit.

Wenn die Rein'ung ist gelungen
Euch einst der Gesezgebungen,
Habet ihr gewonn'nes Spiel
Und das Volk ist dann am Ziel.

Elend weicht dem Menschenglücke,
Mammons Tempel fällt in Stüde,
Und das Volk, das Fesseln trug,
Diese Fesseln läßt zerfchlug.

Sitte und Moral verlungern,
Wenn die Menschen darben, hungern,
Elend führt bei hartem Frohn
Auch zur Revolution.

Solche Uebel werden schwinden,
Aber die „moral'schen Sünden“
Werden weiter ohne Zühn'
Bei der obern Kaste blüh'n.

Auch dem Recht wird dann Genüge;
Die conventionelle Lüge,
Aber die Wahrheit Anstößlein,
Sie verliert dann ihren Schein.

Und der Lebensmittelwucher
Der „amerikan'schen Fugger“,
Auch die Wucherer mit Geld
Mögen schwinden aus der Welt.

„Delft euch selbst!“ — ist die Parole.
Hofft ihr, baut ihr auf Idole,
Stimmt für euch selber, stimmt,
Bis der Mammonswurm sich krümmt.

Zählt ihr doch noch Legionen,
Wen'ge sind es nur der Drohnen,
Seid in der Majorität, —
Stimmt, eh' es vielleicht zu spät.

Du, geante Arbeit, stelle
Dich in die polit'sche Welle,
Gehe in die Politik,
Füge selber dein Geschie.

Hat nicht auch die Mammonsklaffe
Der „amerikan'schen Kasse“
Lange schon politisirt
Und das Volk so drangsalirt?

Habt ihr nicht dieselben Rechte,
Wie die feilen Mammonsnechte?
Streitet für das eigne Wohl
Im polit'schen Kamisöl.

Unfre Unabhängigkeitserklärung
In des Landes jezt'ger Gährung
Wird auf's Neue formulirt,
Volk und Land regenerirt.

Kapital, 's organisirte,
Dieses hoch centralisirte,
Hat das Volk in diesem Land
Lange schon am Gängelband.

Den Tarif es stets mißbrauchte,
Kapital nur, das erlauchte,
Schaffte immer sich friivol
Monopol auf Monopol.

Es hat dadurch sich bereichert,
Rechtproclat verweigert,
Ja, zum Schuz für's Monopol
Schaffte man den Hochschuzzoll.

Dieser ist kein Schuldentilger —
In Europa lauft man bill'ger,
Durch die mächt'ge Dollarkauf
Wird der heim'sche Markt gelauf.

Das macht reicher noch die Reichen,
Denn es steht im Dollargehen,
Unfre Zeit; dabei jedoch
Wird der Arme ärmer noch.

Plutokraten, glaubt, ihr Christen,
Sind die echten Anarchisten,
Sie sind nur gefährlich, sie,
Aber nicht die Anarchie.

Der Vergleich mag wohl nicht passen
Zwischen „ausgewählten“ Klassen,
Nügen lagen wohl sogar
An des Mammons Goldaltar.

Doch kam' einst es zum Konflicte,
Da die Grenzen man berückte
Zwischen Mensch und Mensch, sodann
Zeigt die Macht der Arbeitsmann.

Wenn ein's fleh'n mit fuß'rem Hasfen
Klassen gegenüber Massen,
Fragt nur noch ein blinder Thor,
Wer den Kampf heraufbeschwor.

Jene, die das Volk ausfogen,
Demagogen, die 's betrogen,
Jene, die mit ihrer Macht
Es aus feiner Ruh' gebracht.

Die die Trusts jezt kontrolliren,
Dieses Volk am Seile führen,
Aber sie sind machtvoll ja
Fred erheben zum Gesez.

Die Gerichte sich in Hausen
Und Legislaturen laufen,
Die in jeder Körperchaft
Nügen ihre Dollarkraft.

Ihrer sind nicht gar zu viele
In dem Land der Dollarmühle,
Aber sie sind machtvoll ja
In dem Land Amerika.

Ausfagung des Volks, der Besten,
Streiks im Osten und im Westen,
Volksaufklärer trifft der Bann,
Kerker für den braven Mann.

Und bei allem diesen Treiben
Soll das Volk geduldig bleiben?
Wartet nur, die Stunde naht
Für das Proletariat.

Vorwärts strebt die Menschheit immer,
Bauet neu auf alte Trümme,
Und auch un're große Zeit
Baut auf der Vergangenheit.

Wenn das Licht das Dunkel scheuchte,
Des Jahrhunderts Geistesleuchte
In den Köpfen loht und brennt,
Dann ercheinet der Moment.

Der Moment der großen Massen,
Den die stolzen Klassen hasfen,
Welcher ihre Macht verkürzt,
Sie von ihrem Throne stürzt.

Dann wird Alles sich verwandeln
Und die Massen werden handeln,
Eine neue Renaissance
Stört um's goldne Kalb den Tanz.

Ah, es läßt sich nicht verleugnen,
Daf sich etwas mag ereignen,
Ehe dies Jahrzehnt mit Leid
Sinket in den Strom der Zeit.

Dann das Volk wird Hymnen singen,
Neu die Freiheitsglocke klingen,
Wenn das alte Band gesprengt,
Wenn der alte Bahn versenkt.

Wahre Freiheits-Feuergluthen
Werden durch die Seelen fluthen,
Wenn der Freiheit Rosenlicht
Durch des Zeitsturms Wolken bricht.

Sozialistische Sentenzen
Wohl in diesen Zeiten glänzen,
Aber kein Kriterion
Wirft um dies Prognostikon.

Kapitalmacht, ungezügelt,
Hat den eignen Sturz besiegelt,
Und die klaren Geister seh'n,
Wie der Zukunftswind wird weh'n.

Glycerinus bleibt drum kühle,
Wenig nur auf seine Mühe
Ist es, wenn von Zeit zu Zeit
Elend in Verzweiflung schreit.

Denn je öfter man dies höret,
Desto mehr man sich empöret,
Desto näher ist der Tag,
Der Befreiung bringen mag.

Also lustig fortzugesungen,
Erst und heiter, siegdurchdrungen,
Glycerinus, sing', sing', sing',
Dichte, reime, kling, kling, kling.

Wolle weiter nur schalmeten,
Deine Zukunftsträumereien
Treffen, alter Weibehopf,
Doch den Nagel auf den Kopf.

Was du sagst, ist gar nicht ohne,
Alte Dichter-Schreibbanone,
Stets, wenn du gelaben hast,
Probe ab dann mit Bombatt.

Deine Schüsse mit Vergnügen
Manchmal in das Schwarze fliegen,
Denn du bist ein guter Schütz,
Glycerinus, Versefrit.

Wolle weiter versagaloppn,
Röchlen sie dich auch verfloppen,
Das thut nur ein schlechter Wicht,
Gute Menschen thun das nicht.

Wenn sie lesen die baroden
Anorrigen Gedankenbroden,
Machen nur, zornaufgebraut,
In der Tasche eine Faust.

Run, die Reugier zu befried'gen,
Singe ihnen noch manch Liedchen,
Denn noch manche Keimerei
Stedt dir im Gedankenbrei.

Hü! Jezt giebt es Dachsteinschleifen!
Hört ihr nicht die Alte keifen?
Ja, sie kommt, nun hat's geschickt,
Glycerin, Pantoffelheld!

— Im Sand Krog ging es am
Sonntag Abend lustig und fidel her.
Es fand nämlich der jährliche Mas-
tenball des Vereins statt, und diese
Gelegenheit wurde ausgiebig benutzt,
um einmal auf kurze Zeit den alten
Adam abzuwerfen und sich in anderer
Maske zu zeigen. Es wimmelte nur
so von Charaktermasken sowie Reprä-
sentanten aller Völker und Zonen.
Das bunte Wogen und Treiben mit
nachfolgendem Tanz dauerte bis zu
früher Morgenstunde und Manche
suchten erst beim Anbruch der Morgen-
dämmerung die heimischen Benaten
auf. Preise für die besten Masken er-
hielten Frau Fred Stolley sowie die
jungen Damen Hulda Schöel von
Alda, Ottilie Heufinger, Esther Stol-
tenberg, ferner Lorenz Wirman, und
den Gruppenpreis erhielten die Herren
John und Gust. Gutschol sowie Max
Wiese.

Am Montag hatte sich in der
Stadthalle eine Anzahl Bürger, welche
den neuen projectirten Pflasterungs-
disftrikt bewohnen, eingefunden, um
darüber zu berathen, ob es räthlich sei,
hinsichtlich dessen eine Petition circ-
uliren zu lassen, doch wurde kein Resul-
tat erzielt, und nach längerem Hin-
und Herdiskutiren nur ein Comité er-
nannt, um in Erfahrung zu bringen,
welche Breite die Pflasterung der
Ersten Straße erhalten soll, ob 50 Fuß
oder 40 Fuß und an beiden Trottoir-
seiten je fünf Fuß für Banmannpflanz-
ungen. Die Angelegenheit wird spä-
ter noch einmal zur Sprache kommen.

Der beste Schmerzmittel.
Bucklin's America-Calbe wird, wenn auf
eine Schnittwunde, Quetschung, Verren-
kung, Verbrennung oder Verbrühung ge-
bracht, sofort allen Schmerz beseitigen. E.
Chamberlain von Clinton, Mo., sagt: Sie
nimmt Schnittwunden und anderen Ver-
letzungen ihre Schreden. Als heilendes Mit-
tel kann es keinesgleichen finden. Wird auch
Ihnen gut thun. Nur 25c bei allen Apothe-
ken.